

halb gebracht, um die große Lüge glaubwürdiger zu machen.

Sie spekulieren darauf, daß die Mehrheit der Bürger die Hintergründe der von der imperialistischen Propaganda gegebenen Information nicht durchschaut und mit der Dauer der Lüge diesem „Nervenkrieg zum Opfer“ fällt.

Lenin charakterisierte die widerlichen Praktiken der Gossjournalistik in einem „Prawda“-Artikel unter der Überschrift „Der Lügenbund“ bereits 1917 sehr treffend:

„Eine Methode der bürgerlichen Presse ist immer und in allen Ländern besonders verbreitet und ‚unfehlbar‘ wirksam: lüge, lärm, schreie, wiederhole die Lüge — ‚etwas wird schon hängenbleiben‘... Was fürchtet Ihr also, warum lügt Ihr? Ihr fürchtet eben die Wahrheit. Ihr lügt, um durch Pogromhetze, durch Verleumdung, Gewalt und Schmutz zu verhindern, daß die Wahrheit klargelegt werde... Die Helden solcher Methode sind erledigte Leute.⁴⁴

Zweite Feststellung: Anders als so wird die Bourgeoisie in keinem Land und zu keiner Zeit Presse, Funk, Fernsehen, Film und andere publizistische Institutionen gebrauchen, weil die Bourgeoisie die Kraft der Arbeiterklasse fürchtet und weil sie in diesen Praktiken eine Möglichkeit sieht, die Arbeiterklasse in Unwissenheit zu halten, irreführen und demagogisch zu mißbrauchen.

Nachdem durch die Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls in Berlin die direkte Agentenwerbung für die in Westberlin stationierten Zentralen für immer ausgeschaltet wurde, versuchen NATO-Funk und Fernsehen, die Hetze gegen die DDR zu koppeln mit einer Neuorganisierung der Agententätigkeit.

Ein Beispiel: Im englischen Sender BBC verliert der Sprecher am 14. Oktober 1961 Decknamen dieser Art: „Die ehemalige Ernestine — Frau Emil — Sorgenschwer — Kennwort Wladmia der 25. usw.⁴⁴ Gegen Ende der Sendung werden zwei Westberliner Deckadressen in Berlin-Charlottenburg und Berlin-Wilmersdorf gegeben.

Dritte Feststellung: Nach dem 13. August hat der Klassegegner den psychologi-

schen Krieg über Funk und Fernsehen in Ausmaß und Intensität verstärkt und unternimmt den verzweifelten Versuch, über den Äther die Anwerbung und Anleitung der Agenten neu zu organisieren.

Das Gift der imperialistischen Ideologie wird vor allem auch im musikalischen Programmbereich wirksam.

Da gibt es zunächst eine ganze Reihe von Schlagern, deren Texte eindeutig die kapitalistische Lebenshaltung propagieren, in einer Samba: „Der Vogel Strauß, der macht die Sache richtig, der steckt den Kopf nur in den Sand...⁴⁴ Oder in dem „Konjunktur-Cha-Cha⁴⁴, in dem davon die Rede ist, daß „Geld der einzige Kitt auf dieser Welt ist, der hält“ und daß man „inneren Wert gratis“ bekommt, „wenn man Straßenkreuzer fährt“.

Im Interesse und im Auftrage der Bonner Revanchisten und ihrer Landsmannschaftsverbände wurden besonders in letzter Zeit solche Schlager fabriziert, die die Flüchtlings- und Revanchepsychose anheizen sollen: „Wir hatten ein Haus und waren drin froh...“ oder: „...morgen, morgen sind wir wieder dabei.“

Ganz offen bläst zum Sammeln der faschistischen „Traditionsverbände“ solch ein Schlager wie „Kamerad, wo bist du, Kamerad, wo bleibst du?“.

Mit heißen und lauen Rhythmen drapiert, versucht die kapitalistische Schlagerindustrie ferner, die kriminelle Halbwelt, Gauner, Gangster und Ganoven, ja selbst Mörder zu idealisieren und sie der Jugend als erstrebenswertes Idol anzupreisen („Kriminaltango⁴⁴, „Tom Dooley⁴⁴ u. a.).

Vierte Feststellung: Die Musik hat im NATO-Rundfunk eine eindeutig politische Funktion. Sie lockt nicht nur den Hörer an und entzieht ihn dadurch der sozialistischen Bewußtseinsbildung durch den Deutschen Demokratischen Rundfunk, sondern ist auch eindeutiger Träger imperialistischen Gedankenguts.

Der Kampf gegen alle Einflüsse menscheitsverachtender, feindlicher Ideologien, gegen den westdeutschen Militarismus und Imperialismus ist zu einer Lebensfrage des deutschen Volkes geworden.

Horst Hanzl / Willy Walther